Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0,10 DM
Stellengesuche . . . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 1 | Halver, Samstag, 2. Januar 1954 | 1954

Neue Hoffnungen zum Jahresbeginn

Westen mit 25. Januar einverstanden

Noten zu Neujahr in Moskau überreicht - Adenauer: Keine Beschlüsse über unsere Köpfe hinweg

dmt. Bonn, 1. Januar

In kurzen gleichlautenden Noten haben sich die drei Westmächte am Neujahrstag damit einverstanden erklärt, daß die Viermächte-Außenministerkonferenz am 25. Januar beginnen soll. Nach einem Notenwechsel, der sich nahezu über zwei Jahre erstreckte, ist damit Einigkeit über den Termin der ersten neuen Viermächte-Außenministerkonferenz seit fast fünf Jahren erzielt und weckt neue Hoffnungen, daß die internationalen Spannungen nun doch beigelegt werden.

Politische Beobachter vertreten die Ansicht, daß die Sowjets in den Vorverhandlungen über den Tagungsort auch Beratungen in Ostberlin fordern werden. Möglicherweise werden also die Besprechungen der Außenminister in einer bestimmten Reihenfolge abwechselnd im Kontrollratsgebäude in Westberlin und im sowjetischen Hauptquartier in Karlshorst stattfinden. Der französische Hohe Kommissar, Botschafter François-Poncet fährt in der kommenden Woche nach Berlin, um die bisherigen Vorbereitungen für die Konferenz zu überprüfen.

In einem Artikel in der „Kölnischen Rundschau" schrieb Bundeskanzler Dr. Adenauer am Silvestertag: „Die Bundesrepublik sieht der Berliner Konferenz in der Hoffnung auf einen Erfolg, aber auch mit der Ruhe eines gefestigten Staates entgegen. Ich glaube feststellen zu können, daß auf der kommenden Berliner Konferenz die drei Westmächte nicht ohne oder gegen Deutschland entscheiden werden. Künftig wird bei den Deutschland berührenden Angelegenheiten nichts über unsere Köpfe hinweg beschlossen werden."

Der Wortlaut der Noten

„Die Regierung Ihrer Majestät (bzw. der USA, Frankreich) bestätigt den Empfang der Note vom 26. Dezember 1953, in der die Sowjetunion zustimmt, auf einer Konferenz der Außenminister Frankreichs, Großbritanniens, der USA und der Sowjetunion in Berlin vertreten zu sein. Während die Regierung Ihrer Majestät es bedauert, daß die Sowjetregierung das vorgeschlagene Datum des 4. Januar nicht annimmt, stimmt sie dem Datum des 25. Januar zu, das jetzt in der sowjetischen Note vorgeschlagen wird.

Die Regierung Ihrer Majestät (bzw. der USA, Frankreichs) ist auch damit einverstanden, daß Vertreter der Hohen Kommissare die technischen Vorkehrungen für die Konferenz, einschließlich der Frage des Gebäudes, in dem sie tagen soll, besprechen und sie erteilt dem britischen (bzw. amerikanischen, französischen) Hohen Kommissar die entsprechende Instruktion. Was den Ort der Konferenz betrifft, so glauben die Regierungen weiterhin, daß das früher vom Alliierten Kontrollrat benutzte Gebäude alle notwendigen Arbeitsbedingungen bietet.

In ihren früheren Noten haben die Regierungen bereits ihre Ansichten hinsichtlich der Konferenz selbst und der zu beratenden Fragen dargelegt. Sie halten es deshalb nicht für notwendig, jetzt diese Angelegenheiten wieder aufzugreifen, die binnen kurzem Gegenstand von Besprechungen der Außenminster der vier Länder sein werden."

In letzter Minute

In dem statistischen Jahrbuch Chinas wird die Einwohnerzahl mit über 500 Millionen angegeben. Die Fläche des Staatsgebietes beträgt 9,9 Millionen Quadratkilometer. China ist somit der volkreichste Staat der Erde.

Am 1. Januar ist in Nordkorea der volle Verkehr auf allen wichtigen Eisenbahnlinien aufgenommen worden. Zur Zeit des Abschlusses des Waffenstillstandes waren nicht nur alle Eisenbahnbrücken und Stationsgebäude, sondern auch der größte Teil des Oberbaus der nordkoreanischen Eisenbahn zerstört.

Die seit zwei Jahren bestehende saarländische Fernsehgesellschaft hat zum Jahresende die ersten Fernsehsendungen aufgenommen.

Die als „Friedensengel von Helsinki" bekanntgewordene Tübingerin Barbara Pleyer machte am Freitagabend in Westberlin erneut von sich reden. In einer Zirkusvorstellung am Funkturm eilte sie plötzlich ans Mikrofon und versuchte, eine Rede zu halten. Sie wurde jedoch von der Polizei daran gehindert und nach Schluß der Veranstaltung wieder entlassen.

„Adenauer - Mann des Jahres 1953"

Unter seiner Führung hat sich Deutschland wieder Achtung erworben

gk. New York, 1. Januar

Das in Millionenauflagen verbreitete amerikanische Nachrichtenmagazin „Time" hat Bundeskanzler Adenauer zum „Mann des Jahres 1953" erkoren, wie wir bereits kurz berichteten. Die Zeitschrift zeichnet mit diesem Titel alljährlich diejenige Persönlichkeit des internationalen öffentlichen Lebens aus, die den Gang des Weltgeschehens am nachhaltigsten beeinflußt oder durch eine besondere Leistung sich die Anerkennung der ganzen Welt erworben hat.

Die „Time" wählte Adenauer, weil das deutsche Volk „unter seiner Führung sich wieder moralische Achtung erworben und er selbst sich einen Platz im höchsten Rate der Westmächte gesichert hat". Sie fügt hinzu: „Im Jahre 1953 war Deutschland nicht mehr das willenlose Objekt fremder Kräfte. Es war wiederum eine der achtunggebietenden Geschichtsmächte geworden und Konrad Adenauer einer der Baumeister der Geschichte."

Die „Time" schreibt dann weiter:

„Im Jahre 1953, nur acht Jahre nach der Schmach, dem Schrecken und der Ohnmacht, der Niederlage im blutigsten Kriege der Menschheit, ist Deutschland neu erstanden. Noch ohne förmlichen Friedensvertrag, durch einen eisernen Vorhang von der Hälfte seines Staatsgebietes und 17 Millionen seiner Landsleute getrennt, trat Konrad Adenauers Deutschland dennoch im vergangenen Jahr als das stärkste Land auf dem Kontinent nächst Sowjetrußland hervor . . . Im September kamen die Wahlen, und eine ganze Welt bangte darum, ob sich das Oel der Demokratie mit dem Essig des deutschen autoritären Hanges mischen könne. Aber die westdeutschen Wähler fegten alle ihre Kommunisten und Nazis aus den Wahlämtern und legten in überwältigender Zahl ihr Vertrauen in die feste Hand des überzeugten Demokraten Konrad Adenauer . . .

Wie es bei einer großen historischen Wende stets zu sein pflegt, ist auch Deutschlands Wiederauferstehung durch das Zusammenwirken zahlreicher Umstände herbeigeführt worden, vornehmlich aber durch jene glückliche Verbindung von Tatkraft, Ehrgeiz und Achtung vor der Arbeit, welche die Deutschen auszeichnet. Das Zusammenwirken von Zufall, politischem Wollen, aus dem Augenblick geborener Entscheidung und nationalem Durchhaltevermögen erklärt die Schnelligkeit des deutschen Wiederaufstiegs. Das Wesen dieser Wiedergeburt aber ist durch nichts so sehr bestimmt wie durch das Denken und Führen Konrad Adenauers."

v. Seydlitz in Nowotscherkask

dpa. Friedland, 1. Januar

Die erste authentische Nachricht über den derzeitigen Aufenthaltsort des früheren Generals von Seydlitz überbrachte am Freitag im Lager Friedland der Heimkehrer William Lange. Danach ist v. Seydlitz im Disziplinargefängnis der MWD in Nowotscherkask inhaftiert. In dem Ort sollen ferner General Ochs, Oberstleutnant von Hanstein und 65 deutsche Männer und Frauen im Gefängnis zusammen mit sowjetischen Soldaten festgehalten werden.

Lange, der vor und während des Krieges in China und der Mandschurei als Korrespondent tätig war, berichtete, daß nach dem Juni-Aufstand 17 Männer und 15 Frauen aus der Sowjetzone in das Gefängnis Nowotscherkask wegen angeblicher Beteiligung eingeliefert worden seien. Lange sagte ferner, daß seit September 1945 der Oberst Herzog zum zweiten Male in das Gefängnis gebracht worden sei, weil er sich hartnäckig geweigert habe, zu arbeiten. Herzog weigere sich auch heute noch zu arbeiten.

1953 brachte 306 000 Flüchtlinge

260 000 in die Bundesrepublik geflogen

dpa. Berlin, 1. Januar

Das Jahr 1953 ist zu einem Rekordjahr des Flüchtlingszustroms aus der Sowjetzone und Ostberlins geworden. Rund 306 000 Menschen sind in seinem Verlauf als Flüchtlinge in Westberlin eingetroffen. Im Vorjahr waren es rund 120 000. In dem zu Ende gegangenen Jahr sind gleichzeitig rund 260 000 Flüchtlinge auf dem Luftwege in die Bundesrepublik geflogen worden. Das sind mehr als viermal soviel wie 1952.

Von Anfang 1949 bis Mitte 1952 zählte man im Durchschnitt monatlich rund 5000 Flüchtlinge. Nachdem sich in der zweiten Hälfte 1952 der Zustrom verdreifacht hatte, schwoll er im ersten Vierteljahr 1953 lawinenartig an und erreichte im März mit rund 49 000 Flüchtlingen seinen Höhepunkt. Nach dem 17. Juni ging der Zustrom erheblich zurück und kam nach einem Wiederansteigen im Herbst zu seinem diesjährigen Tiefpunkt im Dezember, in dem rund 8800 Flüchtlinge neu registriert worden sind.

2 neue Heimkehrer-Transporte zum Jahreswechsel

Vizekanzler Blücher und Landesbischof Lilje in Friedland - Diplomatenfrauen unter den Heimkehrern

dmt. Friedland, 1. Januar

Der zehnte und elfte Heimkehrertransport trafen zu Silvester und am Morgen des Neujahrstages an der Zonengrenze in Herleshausen ein. Während der zehnte Transport 865 Gefangene darunter zehn Diplomatenfrauen aus der Mandschurei, brachte, befanden sich bei dem elften Transport 806 Mann aus dem Lager Stalingrad 5110/47. Vizekanzler Blücher und Landesbischof Lilje weilten am Silvestertag unter den Heimkehrern im Lager Friedland, Bundeskanzler Dr. Adenauer wird den elften Transport offiziell begrüßen, der aus technischen Gründen erst am Sonnabend in Friedland eintreffen wird. Infolge Ueberbelegung dieses Lagers mußten über 300 Heimkehrer vorübergehend in der niedersächsischen Landespolizeischule in Hannoversch-Münden untergebracht werden. Die Kreisverwaltung rief die Bevölkerung durch Lautsprecherwagen auf, die Heimkehrer mit Geld- und Sachspenden zu unterstützen.

Vizekanzler Blücher, der in der Nacht zum Donnerstag den neunten Transport und am Silvesterabend den zehnten in Friedland begrüßt hatte, erklärte vor der Presse, die Bundesregierung werde von den Heimkehrern übereinstimmend gebeten, alles zur baldigen Freilassung der noch zurückgebliebenen Kameraden zu tun. Die Heimkehrer hätten in geistiger und sittlicher Hinsicht einen vorzüglichen Eindruck auf ihn gemacht. Der niedersächsische Landesbischof D. Lilje hielt in der kalten Winternacht um die Stunde der Jahreswende eine Begrüßungsfeier zwischen den Baracken des Lagers Friedland ab, die durch das Geläute der Friedensglocke eingeleitet und vom NWDR übertragen wurde. Drei Heimkehrer schilderten das tiefste Erlebnis ihrer Freude, das der herzliche Empfang der Bevölkerung von der Grenze bis ins Lager gewesen sei. Als das Jahr mit 12 Glockenschlägen zu Ende ging, sangen die etwa 250 Teilnehmer an der nächtlichen Feier den Choral „Lobet den Herren".

Bei dem elften Transport befanden sich 17 Stalingrad-Kämpfer, darunter der leitende Chirurg des Lazaretts in Stalingrad, Dr. Köhler, der mitteilte, daß die ärztliche Betreuung der Gefangenen heute fast ganz in deutschen Händen liege und daß die Versorgung mit Arzneimitteln in der letzten Zeit besser geworden sei. Nach Berichten der Heimkehrer sollen noch etwa 1600 Gefangene, darunter sechs Generale, im Lager Stalingrad 5110/47 zurückgeblieben sein.

Unter den zehn Diplomatenfrauen aus der Mandschurei befindet sich auch die Gattin des ehemaligen deutschen Gesandten Dr. Wagner, der 1949 in einem Moskauer Gefängnis gestorben ist. Frau Wagner und die Gattin des früheren Generalkonsuls von Dairen, Frau Hertha Bischoff, waren zu zehn Jahren „Besserung" verurteilt worden und berichteten, die Behandlung sei korrekt gewesen. Frau Bischoff hatte unterwegs in Brest ihren Mann getroffen, der mit einem der nächsten Transporte zurückkehren wird. Unter den Heimkehrern befanden sich ferner Christian-Ludwig Herzog zu Mecklenburg, der im Juli 1945 in Ludwigslust verhaftet und nach längerer Internierung in der Sowjetzone zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden war, die er zuletzt im Gefängnis von Wladimir, 180 km östlich von Moskau, ableistete, wo sich noch mehrere deutsche Generale und Diplomaten befinden sollen.

Ueber neun Jahre befand sich das deutsche Ehepaar Frank Baron von Hausen-Aubier und Baronin Traute zusammen in sowjetischen Gefangenenlagern. Baron von Hausen-Aubier war zuletzt Chef des Generalstabes des 6. Korps auf der Halbinsel Hela, seine Frau als Flugkapitän bei der deutschen Luftwaffe auf Hela. Beide wurden am 8. Mai 1945 von den Sowjets gefangengenommen. Es gelang ihnen, mit kurzen Ausnahmen, ständig zusammenzubleiben. Wenige Monate nach ihrer Gefangennahme wurden sie von einem sowjetischen Militärgericht in Moskau wegen angeblicher Spionage zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Verewigte Rache richtet sich selbst

In jenem angeblich so dunklen Mittelalter gab es an den Kirchenpforten schwere eiserne Ringe. Jeder Verfolgte, der sie umklammerte, befand sich im Schutz der Kirche und konnte ihrer Hilfe sicher sein. Heute sind selbst der gnadenbringenden Weihnachtszeit Grenzen an den Zonen der Rache und Vergeltung gesetzt.

In Spandau stritten sich die vier Weltmächte, die einst auszogen, um das leibhaftige Böse zu bezwingen, darum, ob sie für den Weihnachtsgottesdienst in der Gefängniskapelle einen Tannenzweig mit Lichtern gestatten sollten. Da gibt es einen Gefangenen Nummer 1, ein halbblinder 80jähriger Greis, der die Verkörperung der Hilflosigkeit und der Ohnmacht ist: der alte Baron Konstantin von Neurath, dessen Unglück es war, daß Hindenburg bei Hitler auf seiner Ernennung zum Außenminister bestand.

Wenn er, gestützt von einem seiner sechs Mithäftlinge, hinter dem Drahtgitter des Besuchszimmers erscheint und im ganzen Jahr zusammengerechnet für nicht mehr als zwei Stunden Frau oder Tochter, sprechen darf, dann verblassen angesichts dieses Bildes voll Jammer alle Bilder seines einstigen Tuns. Jeder Richter einer zivilisierten Welt würde einem solchen Häftling ein Bett in einem Gefangenenkrankenhaus zugestehen, und ihn von der dauernden nächtlichen Anstrahlung, wie sie in Spandau einmalig ist, befreien. Niemand würde ihm einen Tannenzweig verwehren.

Als Tochter Winifred v. Mackensen an die Pforte von Spandau klopfte, um einen Tannenzweig vom Leinfelder Hof und den geliebten Jagdkalender abzugeben, da wurde die Annahme für den alten Vater verweigert mit der Begründung, das sei unerlaubter Luxus. Eifrig schrieben die Stenografen der vier Großmächte jedes gesprochene Wort bei der Visite mit und vernahmen den Wunsch des Greises: „Noch einmal unseren Hof sehen können und dann daheim sterben." War das in der neunten Weihnacht nach Kriegsende ein unbescheidenes Verlangen?

Das Einzelschicksal des Blinden von Spandau mag zeitgeschichtlich in einer Welt der Grausamkeiten belanglos erscheinen. Was aber schlimm ist, das ist die Blindheit seiner Wächter, die nicht klüger und menschlicher in der Zeit ohne Krieg handeln, als es die Opfer ihrer Justiz im Krieg getan haben. Mit Spandau ist die Autorität von Nürnberg endgültig atomisiert worden. Die Sieger zerstörten selbst ihr Werk.

Die großen moralischen Autoritäten der Welt, wie der Heilige Vater in Rom oder das Internationale Rote Kreuz in Genf stehen gegen sie. Was der Gekreuzigte selbst über die beiden Mörder auf Golgatha sagte und was er von den Pharisäern hielt, steht bei den Evangelisten geschrieben. Von dorther gewinnt unser Volk den gültigen Maßstab, wenn es des schuldig gesprochenen Greises und seiner schuldig gewordenen, mit Blindheit geschlagenen Wächter gedenkt. Wie der Teufel das Weihwasser fürchten die Wächter von Spandau die Tannenzweige. Der „Jagdkalender", den Morgenthau für die Deutschen entwarf, ist nach wie vor bei ihnen in Geltung. G. K.

Die Liebe höret nimmer auf!

Heute früh 8 Uhr ging mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Fritz Schalenbach

im Alter von 61 Jahren nach langem, geduldig getragenem Leiden, in Frieden heim.

In stiller Trauer: **Emmi Schalenbach** geb. Schuster
Karl Krämer und Frau
Luise geb. Schalenbach
Willi Meier und Frau
Leni geb. Schalenbach
Werner Wroblewski und Frau
Emmi geb. Schalenbach
Doris, Ulrike und Christa als Enkel

Schalksmühle, den 31. Dezember 1953.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 4. Januar 1954, um 14 Uhr vom Trauerhause aus, statt. Trauerfeier. eine halbe Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

NACHRUF!

Heute früh verschied im 62. Lebensjahre im Städtischen Krankenhaus in Lüdenscheid nach langer, schwerer Krankheit der Mitbegründer und Teilhaber unserer Firma

Herr Fritz Schalenbach

Seit der vor fast 27 Jahren vollzogenen Gründung bis zum Beginn seiner Krankheit hat der Verstorbene all sein Denken und seine ganze Kraft dem Bestande und der Entwicklung unseres Unternehmens in täglichem, tätigem Einsatz gewidmet.

Seinem Mitinhaber von Jugend auf ein guter Freund, war er mit seinem reichen, fachlichen Können und Wissen allen seinen Mitarbeitern ein ständiger, unschätzbarer Berater, den wir in dieser Eigenschaft in Zukunft schmerzlich vermissen werden.

Sein Erbe aber, unser gemeinsames Werk, werden wir in stetem Gedenken so weiterführen, wie es der von uns gegangene, treue Freund und Kamerad uns als Verpflichtung hinterlassen hat.

Mitinhaber und Belegschaft
der Firma Schalenbach & Hüsmert
Galvanische Anstalt
Schalksmühle i. Westf.

Nachruf!

Am 31. 12. 1953 ging nach längerem Leiden unser Ehrenmitglied und früherer 2. Vorsitzender

Fritz Schalenbach

in Frieden heim. Wenn wir auch leider nicht mit seiner Gesundung rechnen konnten, so traf uns diese Trauernachricht doch in erschütternder Weise. War uns der Heimgegangene doch immer ein getreuer, edler und charaktervoller Sangesbruder, dessen Rat und Meinung uns stets richtunggebend waren. Dazu war er ein Sänger wirklich großen Formats. Sein Verlust erscheint uns als unauffüllbare Lücke in unseren Reihen. Das Lied, daß aus der Kehle dringt, ist Lohn, der reichlich lohnet. Diese Worte rief er oft aus innerster Überzeugung aus und brachte damit seine innere Einstellung zum Deutschen Lied und Deutschem Männergesang zum Ausdruck.
Tiefbewegt nehmen wir Abschied von einem unserer Besten, einem Eckstein unseres Vereins.

Er ruhe in Frieden!

Männer-Gesangverein Schalksmühle e. V.

Für die herzliche Anteilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Vaters sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.

Familie Erich Vohrmann
Familie Otto Lausberg

Oberbrügge, im Januar 1954



Frei von Husten und Bronchitis!

Gehen Sie aufs Ganze. Nehmen Sie gleich die auch in schweren Fällen von Husten, Bronchitis, Bronchialasthma, Verschleimung und Luftröhrenkatarrh wirksame Heilpflanzen-Komposition nach dem Verfahren von Dr. med. Boether. Die Dr. Boether-Bronchitten sind stark schleimlösend und das Bronchiengewebe kräftigend. *Der mitverwendete Wild-Plantago beseitigt besonders rasch quälenden Hustenreiz.* Allein in den letzten Jahren gebrauchten Hunderttausende dieses durchgreifende Spezialmittel. Packungen zu M 1.45 u. M 3.40 in allen Apotheken

Dr. Boether-Bronchitten
verstärkt mit Wild-Plantago

Wir haben uns VERLOBT:

Roswitha Dudzik
Günter Wirth

Oberbrügge, Heerstr. 14 — Dörscheln b. Rönsahl



Ein Lichtblick

für alle nervösen oder durch den aufreibenden Alltag erschöpften Frauen jeden Alters ist FRAUENGOLD. Auf natürliche Art bessert FRAUENGOLD die Gesamtverfassung Ihres Körpers, schenkt gesunden Schlaf, seelischen Auftrieb — Kraft zu neuer Jugend. Resignieren Sie also nicht, machen Sie es wie ungezählte Frauen vor Ihnen: Verschaffen Sie sich neue Lebenskraft, innere Ausgeglichenheit und Daseinsfreude durch FRAUENGOLD.

Nimm

Frauengold

— und Du blühst auf!

... und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft.

In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern



Erfahrene Tierhalter
achten auf Qualität und kaufen bei ihrem Händler den vitaminierten
Brockmanns Futterkalk
„Zwergmarke" mit DLG-Gütezeichen
Seine Beifütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, kräftige Knochen, abgekürzte Mastdauer u. hohe Leistung bezahlt.

REGINA
LICHTSPIELE HALVER

Heute bis Montag 20 Uhr, Sonntag auch 16.45 Uhr
John Wayne u. **Maureen O'Hara** in dem Farb-Großfilm

Der Sieger **(Ein Mann kehrt in seine Heimat zurück)**
Jugendliche ab 10 Jahre

Bester amerikanischer Film 1952!
Jetzt im Triumphzug durch Deutschland!

„Der Sieger" spricht **alle** Kreise des Publikums an und vor allem entspricht er **unserem deutschen Geschmack!**

Ein Film voll rauh-herzlicher Lebenslust, der in aller Welt die Besucherrekorde brach!

Heute 22.15 Uhr Spätvorstlg. wegen des großen Erfolges noch einmal:

Verbotene Straße Ein gewagtes Sittengemälde

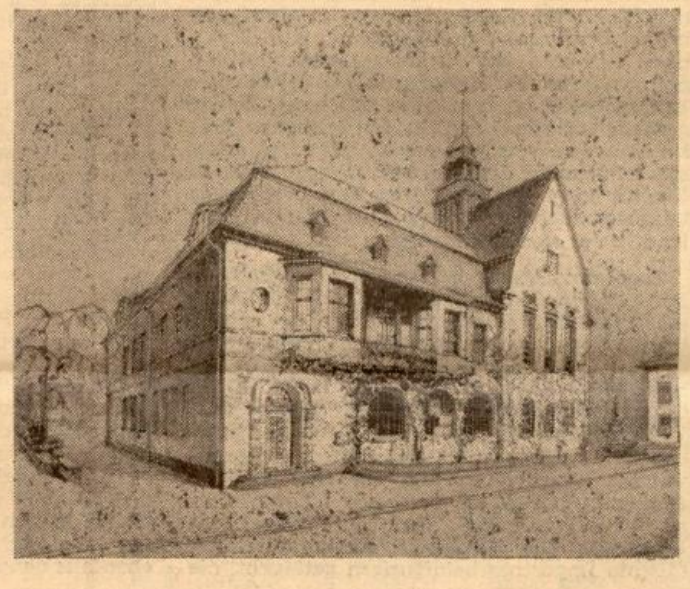
Sonntag 14.30 Uhr Wiederholung der entzückenden MICKY-MOUSE-PARADE in Farben:

Lustiges Kunterbunt

Allen unseren Besuchern
ein glückliches Neues Jahr!

1879 — 1954

75 Jahre
im Dienste der heimischen Wirtschaft



Am 1. Januar 1879 wurde die Sparkasse des Amtes Lüdenscheid ins Leben gerufen. Während dieser 75 Jahre waren auch die Geschicke und die Entwicklung der Sparkasse unlöslich verknüpft mit dem wechselvollen Auf und Ab des Zeitgeschehens. Ihre Tätigkeit wirkte befruchtend auf das gesamte wirtschaftliche Leben des Amtes und der Stadt Lüdenscheid. Handwerk, Handel, Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie erfuhren wohltuend die helfende Hand. Der Gedanke des Dienens und Helfens bestimmt in der Gegenwart wie schon in der Gründerzeit die Grundhaltung der Amtssparkasse. Diese »Sparkassenidee«, die Verpflichtung, die soziale Not zu lindern, den wirtschaftlichen Fortschritt zu unterstützen, Sparwille und Sparfreudigkeit zu wecken zum Wohl unserer Heimat und zur Gestaltung einer schöneren und glücklicheren Zukunft, wird auch weiterhin Leitsatz und Richtschnur für die Arbeit der Amtssparkasse Lüdenscheid bleiben.

Sparkasse des Amtes Lüdenscheid

FROHE FESTTAGE

bringen es mit sich, daß man gerne mehr und besser ißt, als einem gut tut. Magendruck, Völlegefühl, Leibschmerzen können dann die schöne Feststimmung verderben. Wer klug ist, hat an solchen Tagen stets DRIX-Dragee zur Hand. DRIX-Dragee, das natürliche Abführmittel, wirkt beschwerdelos, aber bestimmt und gründlich. Mit DRIX-Dragee sind die Feiertage gemütlicher.

Packg. 1.35 u. 2.25 DM in Apotheken u. Drogerien

DRIX Dragee

aus dem Edelextrakt von Dr. Ernst Richters Frühstücks-Kräutertee

Halver: Drogerie Menke
Schalksmühle: Drogerie Cord

„Atlantik-Waschmaschinen"
gehören in jedes Haus.
Teilzahlung — Viele Dankschreiben!
Verlangen Sie Gratiskatalog von:
Erich GRAUMANN Rummenohl 4 i. W.

ANZEIGEN

in der Heimatzeitung
Allgemeiner Anzeiger
Nachrichten für das Märkische Sauerland
haben stets besten Erfolg

Unsere Anzeigenannahmestellen:
Halver, Geschäftsstelle Kirchstraße 5
Schalksmühle, Hermann Piepenstock, Bahnhofstraße
Oberbrügge, Robert Wasserfuhr, Heerstr.
Kierspe, Fritz Karge, Fr.-Ebert-Straße 359
Rönsahl, Karl Aschenberg. Am Markt

Lichtspiele Karlshöhe

Samstag 20 Uhr
Sonntag 17 und 20 Uhr
Montag und Dienstag 20 Uhr
Dieter Borsche · Ruth Leuwerik in

Vater braucht eine Frau

Dieter Borsche in einer Rolle nach Maß in dem eleganten Filmlustspiel mit:
Bruni Löbel, Günther Lüders, Paul Bild

Jugendliche zugelassen



Aerztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 3. Januar 1954, von Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr

Halver:
Dr. Hofbauer, Telefon 375
Schalksmühle:
Dr. Feldermann, Telefon 430
Kierspe-Rönsahl:
Dr. Große-Dresselhaus
Rönsahl, Telefon Rönsahl 143

Am 5. Januar 1954 ist die Finanzkasse des Finanzamtes Lüdenscheid wegen Umzuges geschlossen.

Ab 6. Januar 1954 befindet sich die Finanzkasse im Neubau des Finanzamtes Mathildenstraße 17.

gez. **Dr. Funken**
Oberregierungsrat

Lehrer, 43 J., eig. Dienstwohnung,
Rechtsanwalt, 49 J., eig. Praxis
wünschen Heirat durch
Eheanbahnungs-Institut
Frau Dorothea Romba
Gründungsjahr 1930
Dortmund, Wilhelmstraße 76
Ruf 21984. Montags geschlossen.

GROSS-VERSTEIGERUNG
Kraftfahrzeuge aller Art
Auto-Veiling Ruhrschnellweg
Wattenscheid, Tel. 1795
nächsten Mittwoch 11 bis 19 Uhr
Ständiges Lager erstklassiger Wagen.

Auf ein Neues!

Es war, wie immer, so kurz vor 12 Uhr ein wenig seltsam in uns. Jahreskurzbilanz: 12 Monate durchgewurschtelt, wieder einmal mit blauem Auge davongekommen, alles hat, so gut es ging, geklappt und wir sind ganz zufrieden, daß alles so geklappt hat. Nun auf ein Neues! Das Jahr liegt vor uns mit seinen 365 Tagen, von denen wir uns — wie alljährlich — überraschen lassen müssen, weil wir einfach nicht anders können, als alles an uns herankommenlassen. Es wird schon gutgehen, Freunde, wir können zufrieden sein mit der Bilanz des letzten Jahres und sie gibt uns Kredit für das neue Jahr.

Und wappnet Euch mit Ruhe und Würde! Das Jahr 1954 kann uns überhaupt nicht an den Wimpern klimpern. So schüchtern sind wir ja gar nicht, daß wir nicht auch mit den nächsten 365 Tagen so spielend fertig werden wie mit den letzten! **Petz**

Halver

Mit Kälte und leichter Schneedecke

Mit vielen guten Wünschen, leichter Kälte und einer geringen Schneedecke gingen wir in Halver in das Jahr 1954. Man war fröhlich, draußen knallte es — nicht zu wenig, nicht zu heftig — und sonst ging die Silvesternacht ohne jedes unliebsame Vorkommnis, wenigstens so weit es für die Polizei hätte von Interesse sein können, vorüber. Die größte Freude war uns allen aber die Nachricht im Radio, daß Halver endlich bei dem neuesten Transport auch einen Heimkehrer zu verzeichnen hatte. Hoffen wir, daß das neue Jahr uns auch weiterhin keine Schwierigkeiten machen, uns allen vielmehr Freude und Zufriedenheit bescheren möge!

An der Schwelle des neuen Jahres

Zeigte zur Weihnacht die Natur ein grünes Kleid, so hatte sich dieses im Laufe der Neujahrsnacht durch leichten Schneefall in ein weißes gewandelt.

In der liturgischen Feierstunde am Altjahresabend hielt Pastor Dr. Grosse-Dresselhaus auf Grund der Schlußverse des 139. Psalms „Erforsche mich, Gott . . ." Rückschau, Vorschau und Aufschau. Seine Wortverkündigung klang aus in die Bitte, daß der weitere Lebensweg eines jeden Menschen hin zur großen Ewigkeit führen möge. — Kirchenchor und Kirchlicher Posaunenchor verbanden das gesprochene Wort. — Zur Mitternachtsstunde kündete Glockengeläut den Anbruch des Jahres 1954 an. — Die Jahreslosung der evangelischen Kirche „Ich bin das Brot des Lebens", ein Wort Jesu, war die Grundlage der von Pastor Stommel gehaltenen Predigt. Das Brot zur Speisung sei vergänglich, aber das andere Brot sei Jesus Christus, es währe ewiglich.

Die Jahresabschlußfeiern der Christlichen Gemeinschaft (Vereinhaus) und der Freien evangelischen Gemeinde trugen in ihrer Ausgestaltung einen familiären Charakter. Mit Gebet trat man über die Schwelle vom alten ins neue Jahr.

Statistik der evgl. Kirchengemeinde

Im Jahre 1953 wurden in der ev. Kirchengemeinde Halver getauft: 118 (105) Kinder; konfirmiert: 183 (169) Kinder — darunter waren 39 aus dem Bezirk Oberbrügge-Ehringhausen. — Getraut wurden 72 (62) Paare; am hl. Abendmahl nahmen 1449 (1656) Gemeindeglieder teil; darunter waren 27 (39) Privatkommunionen. — Beerdigt wurden 99 (104) Personen.

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1952.

Die Jahreswende bei der Christus-König-Gemeinde

Unsere katholischen Mitbürger vereinten sich am Silvesterabend in einer Stunde des Gebetes zum Dank an Gott für die Gnaden des vergangenen Jahres. Ihr Seelsorger, Pfar. Taentzscher, gab einen Bericht über das Geschehen des Jahres.

Getauft wurden im abgelaufenen Jahre 39 Kinder (1952: 23), erste heilige Kommunion: 36 (1952: 53). Weiter wurden 18 Trauungen (1952: 10) und 19 Sterbefälle (1952: 13) verzeichnet.

Es verstarben im abgelaufenen Jahre: Moneke, Franz, Herm.-Köhler-Str. 30, 83 J. Hauk, Josef, Giersiepen 2, 76 J. Bünger, Kind, Frankfurter Straße 75, 1 Tag. Michalke, Hedwig, Frankfurter Str. 2, 62 J. Pavlic, Peter, Brenscheid 4, 75 J. Liedtke, Agnes, Hulvershorn, 56 J. Moch, Franz, Frankfurter Str. 75, 65 J. Nittner, Ernst, Frankfurter Str. 7, 70 J. Schumacher, Wilhelm, Hälversprung 21, 77 J. Gersch, Josef, Frankfurter Str. 75, 81 J. Grüner, Paul, Im Grund 1 72 J. Sperlich, Johann, Lütgenheide, 71 J. Schmitz, Nikolaus, Ehringhausen, 90 J. Piecocha, Valeria, Heesfeld 5, 52 J. Fugger, Rud. Peter, Oesterberg fast 3 J. Aust, Friedrich, Jägerstr. 8, 77 J. Staniki, Maria, Steinbach 12, 76 J. Tietze, Dankwart, Buschhausen, 13 J., Thissen, Josefine, Helle 13, 63 J.

Den Vorsitz im Presbyterium

der evangelischen Kirchengemeinde übernahm mit dem gestrigen Tage Pastor Dr. Grosse-Dresselhaus.

Das neue Jahr begann mit einer großen Freude

Walter Lemmer kehrte nach Halver heim

Die frohe Botschaft der Silvesternacht - Mitternächtliches Willkommen im Gotteshaus - „Ich bin unendlich glücklich!"

Wahrlich, nichts Schöneres konnte uns die Jahreswende bescheren als die frohe Botschaft: Einer der Unsrigen, Walter Lemmer, auf den wir so lange gewartet haben, kehrt aus sowjetischer Gefangenschaft endlich heim, ist bereits im Lager Friedland eingetroffen. Wie oft hatten wir in Halver wohl am Lautsprecher gesessen, wenn in den letzten Tagen und Wochen neue Namenslisten von Heimkehrern angekündigt und verlesen wurden. Wir hatten uns mit jedem einzelnen und seinen Angehörigen gefreut, auch wenn sie uns persönlich unbekannt waren. Denn wir wußten das Eine: Mit jedem dieser unbekannten Kameraden war ein schweres Schicksal und die überwältigende Erfüllung einer durch Jahre und Jahre aufrecht erhaltenen Sehnsucht verbunden, mit jedem Namen auch unfaßbares Leid von Vätern und Müttern, Frauen und Kindern, die sich in dem Bewußtsein zerquälten, den Ihren in unsagbarer Not zu wissen und — nicht helfen zu können. Mit jedem freuten wir uns, bei jedem aber fragten wir uns auch: ob wohl unter den nächsten auch einer der Unsrigen, aus unserer engsten Lebensgemeinschaft, ist? Nun brachten uns die ersten Minuten des Neuen Jahres ein „Ja" und wir danken es ihm.

Nach Schalksmühle und Kierspe nun auch Halver . . .

Nur wenige Minuten nach dem Beginn des Jahres 1954 war es, da klang es aus dem Lautsprecher: „Walter Lemmer, Halver!" Wir dürfen es gestehen: es traf uns wie ein Blitz der Freude, des Glückes. Eine Stunde vorher war bereits ein Telegramm in Halver bei den nächsten Angehörigen eingetroffen: „Ich komme!" Und wie ein Lauffeuer ging es durch den ganzen Ort.

Mit frohem Herzen gingen wir in den ersten Stunden des neuen Jahres an die Vorbereitungen für den festlichen Empfang unseres Heimkehrers. Bereits am frühen Vormittag startete ein Kraftwagen zum Lager Friedland, in dessen Umgebung die jüngsten Heimkehrer untergebracht waren — denn in zwei kurz nacheinander eintreffenden Transporten waren nicht weniger als 1670 Heimkehrer angekommen und das Lager selbst konnte sie alle nicht mehr fassen.

Noch war die Zeit seiner Ankunft das große Fragezeichen. Wann würde er kommen? Nur ein Teil der neuesten Ankömmlinge konnte noch gestern registriert und in die Heimatorte entlassen werden. Würde er dabei sein?

Schon vor genau vier Jahren . . .

Inzwischen suchten wir die Ehegefährtin unseres Heimkehrers Walter Lemmer am Bächterhof auf.

Noch war das Telegramm

das einzige Wirkliche, was sie in Händen hielt. Sie konnte nur warten — wie wir alle. Im Jahre 1920, war ihr Mann, von Hohenlimburg kommend, in Halver als Geschäftsführer der Ortskrankenkasse eingesetzt worden. Schnell hatte er in Vereinen und Verbänden segensreich gewirkt, vor allem auch beim Wiedererstehen der Sanitätskolonne nach dem Ersten Weltkriege. Im Jahre 1936 war er dann an die Krankenkasse des Kreises Meschede versetzt worden.

Dann kam der Kriegsausbruch und er war einer der ersten, der zur Wehrmacht eingezogen wurde. Von Beginn an machte er den Rußlandfeldzug mit. Dann kam der Zusammenbruch des Jahres 1945, der Rückzug von Radom über Schlesien nach Thüringen, wo der Hauptmann Lemmer von den Amerikanern gefangen und den Russen übergeben wurde. Was dann für den jetzt Fünfundfünfzigjährigen kam, können wir, denen in der Heimat ein glücklicheres Los beschieden war, nur ahnen oder zwischen den Zeilen, der mehr als spärlichen Gefangenenpost lesen.

Die erste Post, so erzählt uns Frau Lemmer, erreichte sie im Juni 1946. Schachty, Rostow und Novo-Tscherkask waren die Hauptstationen. Schon vor vier Jahren, auf den Tag genau, hoffte er in die Heimat zurückkehren zu können. Damals schrieb er: Zu Weihnachten oder spätestens zu Neujahr bin ich zu Hause.

Es sollte noch nicht sein.

Es folgte die Verurteilung zu 25 Jahren, ebenso sinnlos und grausam wie in den unendlich vielen anderen Fällen.

Es kam die Zeit des großen Schweigens. Andere Kameraden, die heimkehren durften, brachten erste Grüße und Lebenszeichen. Dann kam 1951 wieder Post — und schließlich vor wenigen Wochen, im November geschrieben, die erneute zuversichtliche Nachricht: Ich glaube, jetzt bald heimkehren zu können. Und nun war es wirklich so weit.



Bewegt nahm Walter Lemmer die Blumen aus Kameradenhand entgegen.

Dann riefen die Sirenen zu festlichem Empfang

Gestern abend gegen 18.30 Uhr kam der so lang ersehnte Anruf aus Kassel: „Wir sind unterwegs". Vier Stunden später, in Herdecke, das erste Wiedersehen, das nur den nächsten Angehörigen gehören durfte.

Dann näherte sich der Kraftwagen Grünenbaum und damit dem Halverschen Gemeindegebiet. Bis hierhin waren ihm Amtsbürgermeister Turck, Gemeindebürgermeister Adolf Turck, Amtsdirektor Lohoff und Polizeiobermeister Körbi entgegengefahren, um den Heimkehrer daheim willkommen zu heißen. „Ich bin unendlich glücklich, wieder daheim zu sein" — das waren seine ersten Worte.

Es kam die große Ueberraschung für ihn: der Willkommensgruß der ganzen Ortsgemeinschaft.

Wußten Sie dies von Halver?

. . . daß 1953 94 Anträge auf Interzonenpässe, 246 auf Erteilung von Reisepässen bzw. deren Verlängerung gestellt wurden.

*

. . . daß 1953 genau ein halbes Dutzend Ehescheidungen ausgesprochen wurden.

*

. . . daß 1953 vom Jugendamt 191 Amtsmündel, 162 unter Einzelvormundschaft stehende Kinder, 23 Waisen- und 14 Pflegekinder, sowie 36 in Fürsorgeerziehung befindliche Kinder und Jugendliche betreut wurden.

An der Leye warteten sie, seitdem die Sirenen über den Ort im Abenddunkel dahingegangen waren — als verabredetes Zeichen für alle, daß sich der Wagen von Herdecke im Anmarsch befände.

Dann begannen die Glocken zu klingen und zu schwingen —

wiederum das Zeichen, daß der Wagen Grünenbaum erreicht hatte. Die Fackeln der Feuerwehr entzündeten sich, Sanitätskolonne, Trommler- und Pfeiferkorps formierten sich und die Herzen der vielen Hunderte, die die Marktstraße trotz der späten Stunde säumten, schlugen dem Heimkehrenden entgegen.

Es folgte die mitternächtliche Andacht in unserem festlich erleuchteten evangelischen Gotteshaus, in der zunächst Pastor Dr. Große-Dresselhaus den heimkehrenden Sohn der Gemeinde mit Worten der Heiligen Schrift willkommen hieß. In der Silvesternacht, so sagte Gemeindebürgermeister Adolf Turck, wurde uns der schönste Neujahrsgruß. Heimkehrerverband, Turnverein und Nachbarschaft, Sanitätskolonne und Freiwillige Feuerwehr fanden von Herzen kommende Worte des Willkommens, der Freude und Dankbarkeit. Die Männerchöre von Halver unter Leitung von Musikdirektor Spieß, Posaunenchor und die ganze andächtige Gemeinde sprachen in Lied und Gebet das aus, was alle erfüllte.

In dieser mitternächtlichen Stunde, so deutete es der Seelsorger zum Schluß, sind wir hier im Hause Gottes versammelt, in dem wir so oft der Gefangenen gedacht und für sie gebetet haben. Nun ist wieder einer von ihnen bei uns — und wir sind dessen froh . . . **Dr. Weg-**



Heimkehrer Walter Lemmer, dem bei seiner Rückkehr zu mitternächtlicher Stunde gestern so viel herzliche Mitfreude entgegenschlug, beim Betreten des Halverschen Gotteshauses. (Fotos: Fernholz)

Am Silvester- und Neujahrstage:

Alle Fische der Hälver starben

Ein nie erlebtes Fischsterben — Gesamte Tierwelt des Baches wurde vernichtet

Bekanntlich gehört die Hälver zu den Bächen unserer Heimat, die noch Fische führen; bis zur Einmündung der Räumke war die Hälver als fischführendes Gewässer verpachtet und enthielt auch Forellen. Wir erwähnten auch früher schon die Arbeit und Mühe, die sich ein Dortmunder mit seinen beiden Freunden machte, die den alten Teich der Heesfeldermühle wieder herrichteten und etwa 400 Jungfische einsetzten. Diese ganze Mühe war mit dem Jahresende umsonst. Schon einen Tag vorher begann in der Hälver ein nie erlebtes Fischsterben, das dann am Silvestertage zu einem wirklichen Trauerspiel wurde.

Im ganzen Verlauf des Baches trieben Forellen auf dem Rücken und starben unter den qualvollsten Umständen. Die Tiere wiesen große Blasen an der Haut auf. Diese blieb an der Hand hängen, wenn man sie berührte. Das Sterben nahm im Verlauf des Silvestertages und auch am Neujahrstage ein solches Ausmaß an, daß der gesamte Fischbestand der Hälver vernichtet worden ist. Die Vergiftung des Baches war so intensiv, daß nicht nur die Fische, sondern praktisch alles Wassergetier der Hälver eingegangen ist. Neben toten Forellen fand man tote Frösche, Würmer und dergleichen.

Der Verlust der Fischereiberechtigten ist schwer, fast noch schwerer wiegt aber der Verlust, den unsere heimische Fauna erlitten hat, denn fischreiche Bachläufe sind selten geworden in unserer Heimat. Die Forellen hat diese Tatsache insofern noch besonders getroffen, da sie eben um diese Zeit zu laichen pflegen. Nach der Wirkung des vergifteten Wassers ist kein Zweifel darüber möglich, daß die Brut ebenfalls restlos vernichtet worden ist.

Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß beim Ablassen von Abwässern allergrößte Vorsicht geübt werden muß, da, wie in diesem Fall, sonst sehr schwerwiegende Folgen auftreten können.

Was die Niederschlag-Meßstelle Halver meldet

Die Niederschlag-Meßstelle Halver für das Meteorologische Amt Nordrhein-Westfalen meldet für das Jahr 1953 folgendes Ergebnis. (In Klammern die Zahlen des Jahres 1952):

Es wurde an 188 (212) Tagen in Millimetern gemessen:

Januar	an 14 Tagen 47,6 mm	(an 20 Tagen 176,8 mm)
Februar	an 18 Tagen 121,9 mm	(an 19 Tagen 109,4 mm)
März	an 9 Tagen 29,2 mm	(an 14 Tagen 74,6 mm)
April	an 17 Tagen 64,4 mm	(an 10 Tagen 41,5 mm)
Mai	an 15 Tagen 64,9 mm	(an 11 Tagen 25,5 mm)
Juni	an 20 Tagen 152,0 mm	(an 20 Tagen 109,3 mm)
Juli	an 23 Tagen 117,8 mm	(an 13 Tagen 90,2 mm)
August	an 17 Tagen 159,3 mm	(an 18 Tagen 107,1 mm)
September	an 14 Tagen 66,8 mm	(an 25 Tagen 129,4 mm)
Oktober	an 13 Tagen 32,1 mm	(an 25 Tagen 113,4 mm)
November	an 13 Tagen 23,5 mm	(an 21 Tagen 165,1 mm)
Dezember	an 15 Tagen 56,3 mm	(an 16 Tagen 141,9 mm)

Die Gesamtniederschlagsmenge für das Jahr 1953 betrug 935,8 mm (1284,2 mm). Die Niederschlagsmengen waren also — was auch unsere Talsperren ausweisen — beträchtlich geringer als im vorangegangenen Jahre.

Schalksmühle

Unsere Geburtstagswünsche

Am morgigen Sonntag kann Witwe Maria Wagner, Möllenhammer, ihren 76. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet die herzlichsten Glückwünsche.

Kierspe

Gegen einen Baum gefahren

In Varmert fuhr auf der Bundesstraße 237 ein Kradfahrer in einer Kurve gegen einen Baum. Der Kradfahrer wurde erheblich verletzt. An dem Krad entstand leichter Sachschaden.

Der neueste Bericht aus dem RB Arnsberg

Normale jahreszeitliche Wirtschaftsentwicklung

Schwierigkeiten nur in einzelnen Industriezweigen - Nur geringer Anstieg der Arbeitslosenziffer

Es kam in den für den Regierungsbezirk Arnsberg charakteristischen Industriezweigen nicht zu Produktionsstörungen. Nur im Arbeitsamtsbezirk Hamm kam es zwischenzeitlich zu einem leichten Rückgang der Förderung, da die Zeche Grimberg I/II, Nebenstelle Kamen, von einem Grubenunglück betroffen wurde, bei dem 5 Bergleute tödlich verunglückt sind und 3 verletzt wurden. Nach dem verhältnismäßig hohen Stand der Industrieproduktion in den Sommermonaten hat der bereits im Vormonat angedeutete Saisonrückgang im November lebhafter eingesetzt. Daß die um diese Jahreszeit allgemein übliche Rückläufigkeit in diesem Jahre in relativ ruhigen Bahnen verlief, ist im wesentlichen auf die milde Herbstwitterung zurückzuführen.

Fernerhin ist feststellbar, daß Abschwächungstendenzen im Bausektor zum Teil durch gute konjunkturelle Beschäftigungsverhältnisse in anderen Wirtschaftszweigen kompensiert werden konnten. Dies bezieht sich vor allen Dingen auf den EStBM-Sektor, in dem im ganzen ein überdurchschnittlich hohes Beschäftigungsniveau vorlag. In weiten Gebieten der industriellen Produktion war jedoch nach wie vor der Auftragseingang zögernd, und der wünschenswerte Anschluß an das Frühjahrsgeschäft konnte auftragsmäßig noch nicht gefunden werden. Diese gegebene Tatsache zwingt die Unternehmer zu vorsichtigen Dispositionen im allgemeinen und speziell im Hinblick auf personelle Maßnahmen.

Baugewerbe

Die weiterhin günstigen Witterungsverhältnisse haben veranlaßt, daß der saisonübliche Rückgang der Beschäftigung nicht in gewohnter Schärfe in Erscheinung trat. Zwar sind allgemein Entlassungen in der Bauwirtschaft feststellbar, doch beziehen sich diese vorzugsweise auf Bauhilfs- und Tiefbauarbeiter, während die bei fertiggestellten Neubauten freiwerdenden Facharbeiter zu einem großen Teil noch an andere Baustellen vermittelt werden konnten. In Anbetracht der erwarteten Schnee- und Frostperiode haben die Firmen mit Neueinstellungen zurückgehalten, so daß die Arbeitslosenzahl bei den Bauberufen leicht ansteigt. Als kennzeichnendes Merkmal für die Beschäftigungsverhältnisse im Baugewerbe wird allgemein hervorgehoben, daß trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit noch in erheblichem Umfange Neubauten begonnen werden, so daß noch weiterhin mit einem für die Jahreszeit außergewöhnlich guten Beschäftigungsstand, sofern die Witterung es zuläßt, gerechnet werden kann.

Grundstoff- und Produktionsgütererzeugung

Die arbeitstägliche Förderungsleistung im Steinkohlenbergbau hat im Berichtsmonat einen Anstieg zu verzeichnen. Dies wird im wesentlichen auf einen vorweihnachtlichen Rückgang der Feierschichten zurückzuführen sein. Die Haldenbestände an Koks haben sich weiterhin erhöht. Ein Teil der Schachtanlagen hielt mit Neuanlegungen stark zurück und stellte lediglich ortsansässige Ersatzkräfte ein. Im ganzen war ein erhöhter Zustrom zum Bergbau zu verzeichnen. Festgestellt wird, daß vornehmlich Landarbeiter in verstärktem Umfange Vermittlung zum Bergbau wünschten. Die Abkehrbewegung hat, wie alljährlich in der Vorweihnachtszeit, erheblich nachgelassen.

Wenngleich auf dem Gebiet der Eisen- und Stahlerzeugung die Berichterstattung uneinheitlich, ja zum Teil widersprechend ist, so kann dennoch im ganzen die gewisse Tendenz einer Belebung nicht übersehen werden. Speziell die Walzstahlproduktion hat sich gegenüber dem Vormonat offenbar leicht gehoben. Von einer befriedigenden Auftragslage kann dennoch keineswegs gesprochen werden.

Die vorliegenden Berichte über das Beschäftigungsniveau

von Gießereibetrieben

lassen durchschnittlich eine leichte Besserung erkennen. Zwar wird bei Grau- und Tempergießereien die Auftragslage als unbefriedigend dargestellt und der Auftragseingang als schleppend bezeichnet, doch werden auch hier verschiedentlich leichte Besserungstendenzen vermerkt. Hingegen wird übereinstimmend die Beschäftigungslage bei den Stahlgießereen für gut befunden. Allerdings soll es nicht zu Neueinstellungen gekommen sein. Metallgießereien konnten weiterhin ihre gute Auftragsversorgung halten.

Wenn auch die ausklingende Saison bei den Steine- und Erden-Industrien verständlicherweise sichtbar in Erscheinung trat, so blieb dennoch, analog zu den Beschäftigungsverhältnissen im Baugewerbe, im ganzen ein hohes Produktionsniveau erhalten. Steinbruchbetriebe blieben infolge des milden Wetters noch gut beschäftigt. Außerordentlich günstig war ferner die Auftrags- und Beschäftigungslage bei Herstellern von Dachziegeln. Bei Ringofen-Ziegeleien ist die Beschäftigungswelle ausgelaufen. Teile der Belegschaft mußten entlassen werden. In den Betrieben mit Dampftrockenanlagen geht die Produktion unvermindert weiter.

Kalksteinbrüche und Kalkwerke waren noch verhältnismäßig gut beschäftigt. Vereinzelt wurden Aushilfskräfte bei den Arbeitsämtern angefordert. In unmittelbarer Auswirkung der noch guten Baukonjunktur war der Absatz an Baukalk rege. Offenbar hatten die Aufträge an Industriekalk eine steigende Tendenz aufzuweisen. Jahreszeitlich bedingt war Düngerkalk wenig gefragt. Die Zementindustrie konnte ihr außerordentlich hohes Beschäftigungsniveau halten.

Ueber eine Veränderung der Beschäftigungs- und Auftragsverhältnisse in der Zellstoff- und Papierindustrie liegen keine Berichte vor. Zu vermuten ist, daß die gute Beschäftigungslage zumindest gehalten werden konnte.

Die bereits im Vormonat festgestellte Rückläufigkeit in der Beschäftigung bei Sägewerken hielt an. Entlassungen konnten nicht vermieden werden.

Investitionsgüter-Industrie

Montage-Unternehmungen sind gut beschäftigt. Bei den Betrieben des Kessel- und Apparatebaues wird eine Besserung der Auftragslage registriert. Gut beschäftigt waren der Waggonbau, Industrie- und Feldbahnbau. Sehr unterschiedlich wird die Lage im Maschinenbau dargestellt. Eine einheitliche Tendenz ist nicht zu erkennen. Die Auftragslage wird im allgemeinen als ruhig bezeichnet. Einen zunehmenden Auftragseingang hatte der Stahltüren- und -fensterbau. Die Betriebe forderten Bauschlosser und auch Hilfsarbeiter an. Sehr unterschiedlich sind die Berichte über die Beschäftigungsentwicklung bei Gesenkschmieden. Während einerseits für die nächste Zeit Vollbeschäftigung mit zusätzlichen Kräfteanforderungen erwartet wird, werden andererseits derart erhebliche Auftragsrückgänge gemeldet, daß umfangreiche Freisetzungen und vermehrte Kurzarbeit für unvermeidbar gehalten werden.

Die Lage in der Ketten-Industrie kann im ganzen als gefestigt angesehen werden. In dem gesamten Sektor der Kleineisen-Industrie war die Beschäftigungslage weiterhin gut. Ausgenommen hiervon bleibt — wie seit geraumer Zeit — die Fahrrad- und Fahrradteile-Industrie. In der Elektrotechnischen-Industrie hat sich die gute Auftragslage unverändert gehalten. Außerordentlich gut beschäftigt waren weiterhin die Betriebe der Herd- und Ofenherstellung.

Verbrauchsgüterindustrie

Die milde Witterung hat in der Textil-Industrie in erheblichem Umfange Absatzstockungen verursacht. Wollwebereien, Strickerei-Betriebe und Bekleidungsfabriken waren zur Einführung von Kurzarbeit gezwungen. Hingegen verzeichnet die Wäschefabrikation eine überdurchschnittlich gute Beschäftigung. Unvermindert hoch blieb auch der Beschäftigungsstand in der Strumffabrikation. Obschon die Schuhindustrie ebenfalls durch das Ausbleiben der winterlichen Wetterlage Einbußen erlitten hat, so blieb dennoch die Beschäftigungslage infolge einer erhöhten Nachfrage nach modischem Schuhwerk voll befriedigend.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe war die Auftragslage befriedigend. Eine leichte Abschwächung wird registriert. Die gleichen Verhältnisse zeigten sich in der Möbel-Industrie. Nennenswerte Aenderungen in der Beschäftigungs- und Auftragslage können nicht festgestellt werden. In der Kunststoff-Industrie lag eine äußerst günstige Beschäftigungslage vor.

Im Nahrungs- und Genußmittelsektor machte sich im Berichtsmonat bereits die Beendigung des Weihnachtsgeschäftes mit Kündigungen von Aushilfskräften bemerkbar.

Arbeitsmarktlage

Während die Arbeitslosenzahl auf der Männerseite gegenüber dem Vormonat von 18 974 um 2820 auf 21 794 gestiegen ist, ist auf der Frauenseite ein geringfügiger Rückgang von 13 381 um 61 auf 13 320 zu verzeichnen.

Die absoluten Zahlen der Arbeitslosen laufen:

am 31. 10. 1953:	32 355
am 30. 11. 1953:	35 114

Das Verhältnis der Arbeitslosenzahl zur Zahl der Beschäftigten ist im Bezirksdurchschnitt von 2,7 Prozent im Monat Oktober 1953 auf 2,9 Prozent im Berichtsmonat November 1953 gestiegen.

Aus dem Kreisgebiet

Fünf Schulen und Kindergärten heimgesucht

Werdohl. In der Nacht wurden hier 5 Einbrüche und zwar in die Gemeinschaftsschule, die katholische Schule, die belgische Schule, den ev. Kindergarten und den städt. Kindergarten verübt. Nach Einschlagen der Fensterscheiben und Aufwirbeln der Fenster gelangten die Täter in die Innenräume der Schulen. Sie erbrachen dort Schränke, Schreibtische und Schubladen und durchwühlten die Einrichtungen. Außer einigen Flaschen Wein wurde nichts gestohlen. Anscheinend handelt es sich bei den Tätern um halbwüchsige Burschen.

Sprengkammer-Material zerstört

Nachrodt. In einer der letzten Nächte wurden etwa 7—10 große Betonrohre, die zur Herstellung der Sprengkammern verwertet werden sollten, von unbekannter Hand vom Lagerplatz an der Nachrodter Brücke in die Lenne gerollt. Durch die Wucht des Aufpralls von der etwa 6 Meter hohen Böschung ist der Hauptteil der Rohre zu Bruch gegangen, während einige Rohre weit in den Fluß rollten.

Zum Domkapitular ernannt

Letmathe. Erzbischof Dr. Lorenz Jäger, Paderborn, hat den Pfarrer der St.-Kilian-Kirche in Letmathe, Geistlichen Rat, Dechant Meckel, am Weihnachtstag zum Domkapitular ernannt.

Kinder fanden Dynamit

Wuppertal. Spielende Kinder fanden in den Kellergewölben von Hausruinen einer Wuppertaler Straße mehrere Stangen Dynamit. Die umliegenden Keller wurden daraufhin von der Polizei genau durchsucht, doch wurde weiter kein Sprengstoff gefunden. Die Polizei weist in einer Verlautbarung der Bevölkerung darauf hin, daß Dynamit, auch wenn die Verpackung durchnäßt ist, nichts von seiner Gefährlichkeit eingebüßt hat.

Als ein Pferd durchging . . .

Wipperfürth. Hier ging einem Bauern das Pferd mit dem Fuhrwerk durch. Das Tier fiel in Galopp, ein Radfahrer wurde überfahren, das Fuhrwerk kippte um. Der Radfahrer mußte mit schweren Verletzungen ins Wipperfürther Krankenhaus eingeliefert werden.

Film-Vorschau

Lichtspiele Karlshöhe

„Fanfaren der Liebe" brachten die Ueberraschung der vergangenen Saison: Dieter Borsche in einer Doppelrolle. Die Ueberraschung dieser Saison bringt das Harald Braun-Filmlustspiel „Vater braucht eine Frau" mit einer Maßrolle für Dieter Borsche. Diesmal kommt er als vierfacher Familienvater. Mit ihm spielen in dem zauberhaften Filmlustspiel Ruth Leuwerik, Bruni Löbel, Günther Lüders u. a.

Regina-Lichtspiele

„Der Sieger"

Regisseur John Ford ist einer der wenigen Hollywood-Männer, die sich mehr als einen „Oscar" erworben haben. Er holte sich im Laufe der Zeit drei. Trotzdem, fragt man ihn nach dem Film, den er an der Pforte zum Filmhimmel einmal vorweisen will, nennt er sein jüngstes Werk, „Der Sieger". Dieser Farbfilm dürfte der für ihn bezeichnendste Film sein: Eine großartige Besetzung — John Wayne, Maureen O'Hara, Barry Fitzgerald, Victor MgLaglen — ein außergewöhnliches künstlerisches Niveau und eine Handlung, die jeden mitreißt. Der Film stürmte in einem wahren Triumphzug um die Erde und brachte John Ford als bestem Regisseur einen neuen, den vierten „Oscar". Also dürfen auch wir gespannt sein, denn gerade von den preisgekrönten amerikanischen Filmen wurde das deutsche Publikum noch nie enttäuscht.

Gangster-Methoden eines Motorradfahrers

Wuppertal. Ein 19jähriger Uhrmacher aus Düsseldorf überholte auf einem Motorrad in den Abendstunden den Radiostreifenwagen der Polizei auf einer verkehrsreichen Straße in Barmen unvorschriftsmäßig auf der rechten Seite. Als ihm die Polizei ein Haltezeichen gab, fuhr er mit erhöhter Geschwindigkeit davon und bog in eine Seitenstraße ein. Hierbei raste er auf einer Strecke von 30 Metern über den Bürgersteig, wo er zahlreiche Passanten gefährdete. Später konnte der flüchtende Motorradfahrer gestellt werden. Bei der Ueberprüfung ergab sich, daß er keinen Führerschein besaß und das Motorrad am Graf-Adolf-Platz in Düsseldorf gestohlen hatte.

△ **Das Finanzamt zieht um.** Am 5. Januar 1954 ist die Finanzkasse des Finanzamtes Lüdenscheid geschlossen. Ab 6. Januar befinden sich die Dienststellen des Finanzamtes an der Mathildenstraße 17.

Wetterbericht

Die von Irland bis Rußland reichende Hochdruckbrücke verstärkt sich noch etwas und bestimmt bis über das Wochenende das Wetter in Nordrhein-Westfalen.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 8, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. i. M. schriftlich beim Verlag.

Auf Grund des § 3 Abs. 3 der Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Berufsausübung von Verlegern und Verlagsleitern und Redakteuren vom 17. 11. 1949 (GVOBl. Nr. 46 vom 19. 11. 1949) wird mitgeteilt: Eigentümer des Verlages des „Allgemeinen Anzeiger, Nachrichten für das märkische Sauerland" ist die OHG. Wilhelm Bell jr., Halver, Inhaber: Wilhelm, Robert und Werner Bell, sämtlich in Halver.

Das Jahr 1953 im Spiegelbild der Börse

Geschäftsstille im ersten Halbjahr — Stürmische Aufwärtsbewegung nach den Wahlen

Das zu Ende gegangene Börsenjahr war für die Aktienbesitzer trotz mancher Gewinnchancen und einer teilweise beachtlichen Werterhöhung nicht einheitlich erfreulich. Bei kaum zu unterbietender Geschäftsstille während der ersten Hälfte dieses Jahres erreichten die Aktienkurse im Juni ihren tiefsten Stand. In der weiteren Entwicklung löste dann der günstige Ausgang der Bundestagswahlen eine stürmische Aufwärtsentwicklung aus, die Anfang November ihren Höhepunkt erreichte. Die außenpolitische Unsicherheit, die immer wie das Damoklesschwert über allem wirtschaftlichen Geschehen hängt, sowie die Hinauszögerung der großen Steuerreform, die eine Besserstellung der Aktie bringen soll, führten schließlich zu erneuter Zurückhaltung der Käufer, so daß es — besonders im Montanmarkt — enttäuschende Kursabschläge gab.

	31. 12. 52	3. 6. 53	4. 11. 53	31. 12. 53
Ver. Stahlwerke	198	169	246	205½
Rheinstahl Union	—	—	—	121
Hoesch	165	159	250	221
Klöckner	194½	192½	298	277
Harpener Berg	254	243½	368	—
Harpener Namens-Akt.	—	—	101	93½
Essener Steinkohlen	—	—	99½	92
Deutsche Bank	60½	58	83	91½
Siemens	109	100	137	137½
Wintershall	103	100½	132½	131
Karstadt	108	117	136	145
Conti Gummi	129	120	144	160
Demag	122	122½	144	144
Farben	95	83	124½	128½

Ueber den Verlauf der letzten, wieder freundlichen Börsenwoche dieses Jahres sei kurz folgendes gesagt:

Nach der mehrtägigen Feiertagsunterbrechung setzte der Börsenverkehr zunächst mit Zurückhaltung ein, wobei es im weiteren Verlauf bei stärkerer Beteiligung der Kundschaft zu leichten Kurserholungen kam. Im Vordergrund des Interesses lagen die Nachfolger der entflochtenen Gesellschaften sowie die noch nicht umgestellten Werte der Montangesellschaften und der Großbanken. Bei den Elektro-Werten konnten AEG auf Grund von Dividenden-Hoffnungen eine Sonderbewegung (plus 7) verzeichnen. Die Kursschwankungen hielten sich in engem Rahmen. Montane waren mit Ausnahme von Hoesch (plus 6) nur behauptet. Motoren und Kali tendierten uneinheitlich, Großbanken, Farben und Elektrowerte dagegen befestigt.

Ohne Prophezeiungen geben zu wollen, darf man im Hinblick auf die Entwicklung sagen, daß — wenn nicht alle Anzeichen trügen — im neuen Jahre wieder freundliches Börsenwetter zu erwarten ist.

Junger **Techniker** aus der Metallbranche, guter **techn. Zeichner,** vertraut m. Kalkulation sucht entsprechenden Wirkungskreis unter Nr. 224 an Allgemeiner Anzeiger

IMMER EIN GEWINN!
Bequemes Schreiben
Die neue Olympia



Schnelles Rechnen!
Ausführliche Druckschriften
WILH. BELL JR.,
Bürobedarf
Halver i. Westf.

NIE-GRAU
Das Präparat gegen graues Haar von Apotheker W. Ulbricht – wasserhell – Fl. DM 3.50, extrastark DM 5.75

WIE NEU!



Ihr Gebiß sieht wieder wie neu aus, wenn Sie es in eine Kukident-Lösung legen, die Sie sich mit ¼ Glas Leitungswasser und etwas Kukident-Reinigungs-Pulver selbst bereiten.

Ohne Bürste und ohne Mühe wird das Gebiß sehr schnell hygienisch einwandfrei sauber, geruchfrei und keimfrei.

Durch eingehende Untersuchungen in verschiedenen Universitäts-Instituten ist festgestellt worden, daß in der Kukident-Lösung sogar Typhusbazillen und Cholerabakterien innerhalb von 15 Minuten abgetötet werden. Diese einzigartige Wirkung wird durch ein Desinfizens erzielt, welches nur in unserer Fabrik hergestellt wird, für uns patentiert ist und nur für Kukident Verwendung findet.

Sie erhalten das echte, völlig unschädliche und millionenfach bewährte Kukident in der 100-g-Packung für 1,50 DM, in der 180-g-Packung für 2,50 DM in allen rührigen Fachgeschäften. Somit sparen Sie 20 Dpf., wenn Sie die große Packung kaufen.

Jetzt sitzt es fest!

Wenn Ihr künstliches Gebiß beim Sprechen, Lachen, Singen wackelt, bzw. beim Husten oder Niesen herausfällt, wird die in mehreren Staaten patentierte Kukident-Haft-Creme, die jeden Tag von Zehntausenden von Zahnprothesenträgern zur größten Zufriedenheit benutzt wird, Sie von Ihrem Kummer und Ärger befreien.

Sie können ohne Beschwerden Äpfel, Brötchen und zähes Fleisch essen, wenn Sie die Kukident-Haft-Creme richtig anwenden.

Sobald die Wirkstoffe durch den Speichel zur Quellung gekommen sind, bildet sich zwischen Gaumen und Gebißplatte ein schützendes Polster, so daß Speisereste Sie nicht mehr stören können.

Bei schwierigen Kieferverhältnissen verwenden Sie zusätzlich das Kukident-Haft-Pulver.

Eine Tube Kukident-Haft-Creme kostet 1,80 DM, eine Packung Kukident-Haft-Pulver mit der praktischen Blech-Streudose 1,50 DM.

Verlangen Sie sofort das „Merkblatt für Gebißträger" von der

Kukirol-Fabrik, Weinheim (Bergstr.)



Wer es kennt - nimmt Kukident

Halvers Start ins neue Jahr

Landesligist RSV Höh morgen auf der Karlshöhe

Die dritte Pokalrunde der Halveraner - Oberbrügge fährt zum Freundschaftsspiel nach Meinerzhagen

Einen Sonntag haben die Halveraner noch Ruhe, bevor es in die entscheidende zweite Halbzeit der Meisterschaftsspiele geht. Dieser Sonntag aber ist ausgefüllt mit einem nicht unbedeutenden Ereignis, denn in der 3. Pokalrunde treffen die in zwei Runden siegreich gebliebenen Halveraner auf keinen geringeren als den RSV Lüdenscheid-Höh. Damit wird dem Halverschen Fußball-Anhang ein besonderer Leckerbissen geboten.

TuS Halver I — RSV Höh I

Es war im August des Jahres 1947, als sich diese beiden Mannschaften zum letzten Mal in einem freundschaftlichen Vergleich an der Karlshöhe gegenüberstanden. Damals spielte der RSV Höh bereits in der Landesliga und war wohl der stärkste Verein im engeren Bezirk. Die Halveraner warteten mit einem überragenden Spiel auf und schlugen die in stärkster Besetzung antretenden Gäste 3:2! Diesen Streich möchten die Halveraner, die inzwischen für außergewöhnliche Leistungen gegen namhafte Gegner bekannt geworden sind, wiederholen. Ob ihnen das gelingen wird, soll dahingestellt bleiben, denn im Augenblick sind die Höher sehr stark, das beweist der gute Platz in der Spitzengruppe der Landesliga. Der Papierform nach müssen sie also als Favorit angesehen werden. Entscheidend dürfte aber sein, welche Bedeutung die Höher diesem Spiel beimessen. Dieses Spiel ist weniger ein Pokalkampf als eine Prestigefrage. Für die Halveraner ist dieser Vergleich gleichzeitig die Generalprobe für die kommenden schweren Punktekämpfe.

RSV Meinerzhagen I — FC Oberbrügge I

Zu einem freundschaftlichen Vergleich fahren die Oberbrügger morgen mit ihrer Standard-Elf — Schmidt und Cordt sind dabei — zum Bezirksligisten Meinerzhagen. Es ist erfreulich, daß die Mannschaft ihren spielfreien Sonntag für eine Begegnung mit einer klassenhöheren Mannschaft ansetzt, denn gerade aus einem solchen Spiel dürfte die junge Oberbrügger Elf recht viel lernen. Es ist zwar nicht anzunehmen, daß Oberbrügge einen Sieg erringen wird, denn auf eigenem Platz sind die Meinerzhagener recht stark, aber wir glauben bestimmt, daß es ihr gelingt, ein achtbares Ergebnis herauszuspielen.

TV Ennepe 26 — RSV Listertal

Am morgigen Sonntag werden die Schwenker Fußballer zum erstenmal wieder, seit der Zerstörung des Sportplatzes im September, auf eigenem Platz spielen. Als erstes Spiel wird das rückständige Meisterschaftsspiel gegen Listertal ausgetragen. Ueber die augenblickliche Stärke der beiden Mannschaften ist nichts zu sagen, da beide eine große Pause hinter sich haben. Dem Tabellenstand nach ist Listertal Favorit. Aber die Schwenker haben den heimischen Platz als Vorteil. Der Glückliche wird hier den Sieg erringen.

1. Kreisklasse

Spiele der 1. Kreisklasse: SpVg Lüdenscheid 28 — RSV Höh (3:1), 08 Res. — Kierspe 04 (3:0)), Grünewald — LTV 61 (4:2), Evingsen — Eiringhausen Res. (0:12), TuRa Brügge — Herscheid (2:3), Oestertal — Neuenrade (—), Versetal — Kierspe 79 (1:3).

Als sicher darf angenommen werden, daß ein Teil der Sieger aus der ersten Serie es diesmal weit schwerer haben wird, wieder zu zwei Punkten zu kommen. Das gilt zunächst für die 28er, die trotz Platzvorteils schon einiges zeigen müssen, wenn Höh erneut geschlagen werden soll. Die Elf dürfte nach der Verschmelzung mit den Jahnern noch im Aufbau begriffen sein, es bleibt abzuwarten, wie sich das neue Gebilde finden wird. — Eiringhausen wird diesmal auf eine wesentlich stärkere Evingser Elf stoßen, wobei es nicht überraschen würde, wenn Evingsen diesmal den Spieß umdrehen würde. — Nennen wir noch Herscheid gegen Brügge. Auch hier dürfte es kaum eine Wiederholung des ersten Ergebnisses geben, dafür ist Brügge inzwischen doch wesentlich stärker geworden. Die 08er Reserve müßte in der Lage sein, auch diesmal gegen Kierspe 04 zu gewinnen. Allerdings werden die Gäste alles versuchen, durch einen Sieg aus der Gefahrenzone herauszukommen. — Als sicherer Sieger ist der Tabellenführer Grünewald über den LTV 61 zu erwarten. So unberechenbar die 61er häufig sind, gegen Grünewald trauen wir ihr im günstigsten Falle eine Außenseiterchance zu. — Versetal hat die Möglichkeit, diesmal gegen Kierspe 79 den Spieß umzudrehen. — Neuenrade wird gegen den Tabellenletzten erneut seine Spielstärke beweisen.

Rundfunk steigt groß ein

ten-Hoff-Kampf über alle Sender

(sid) **Hamburg.** Während normalerweise die Sendungen des Nordwestdeutschen Rundfunks und der übrigen Sender um 1.00 Uhr enden und dann lediglich noch der Seewetter-Bericht folgt, gibt es in der Nacht vom 5. zum 6. Januar keine Pause, sondern eine Uebertragung des ten-Hoff-Bucceroni-Kampfes über alle deutschen Sender. In dieser Nacht schaltet sich der NWDR um 1.15 Uhr wieder mit Tanz-Musik ein, die den Hörern die Wartezeit bis 3.00 Uhr verkürzen soll. Die Leitungen in die USA sind für die Zeit zwischen 3.00 und 5.00 Uhr bestellt, da die eigentliche Uebertragung des Kampfes gegen 3.00 Uhr erwartet wird, aber leichte Verschiebungen durchaus möglich sind.

Es wird also bis 5.00 Uhr eine „Non-stop-Nacht" wie aus der Zeit vor dem Kriege geben, als die deutschen Box-Fans den Weg Max Schmelings am Rundfunkapparat verfolgten. Alle deutschen Sender beteiligen sich mit Uebernahmen auf der Mittelwelle. Am Morgen des 6. Januar folgt eine Wiederholung der Reportage etwa gegen 7.10 Uhr im Anschluß an die Nachrichtensendung.

Ueber den „Fall Schröder-HSV" will das Bundesgericht des DFB nicht in einer neuen Verhandlung, sondern auf Grund einer schriftlichen Umfrage bei den Mitgliedern des Bundesgerichtes entscheiden. Der neue Spruch ist voraussichtlich um den 20. Januar zu erwarten.

Aachen bedroht 1. FC. Köln

Meiderich - Hürde für Schalke 04

Die pausenlos fortgesetzte Meisterschaft stellt an die Vereine größte Anforderungen, zumal da, wo es verletzte Spieler gibt. So ist auch die immer wieder auftretende Formschwankung zu erklären, die vor allem Vereine erwischt, deren Spieler körperlich nicht allzu stark sind. Der 1. FC Köln verteidigt am ersten Sonntag des neuen Jahres seine Führung auf dem Aachener Tivoli. Es ist keineswegs ausgeschlossen; daß damit ein Führungswechsel verbunden ist; denn Preußen Münster müßte sich in Horst durchsetzen, während es Schalke 04 in Meiderich ungemein schwer haben sollte.

Der Spielplan:

Alemannia Aachen—1. FC Köln	(1:1)
Meidericher SpV.—Schalke 04	(1:4)
Schw/W. Essen—Rotweiß Essen	(1:2)
VfL Bochum—Fortuna Düsseldorf	(0:0)
STV Horst—Preußen Münster	(0:3)
Preußen Dellbrück—Bor. Dortmund	(0:4)
Bayer Leverkusen—SV Sodingen	(1:3)
Bor. M.-Gladbach—Rheydter SpV.	(2:1)

So schön Alemannia in Düsseldorf zeitweise auch spielte, es fehlt im Angriff ein Mann, der sich einmal körperlich durchsetzen kann. Vielleicht führt das gegen den 1. FC Köln zu einer erneuten Niederlage. — Horst ist bei allen guten spielerischen Ansätzen sichtlich im Tor nicht stark genug. Weder Flotho noch sein Nachfolger Mäusezahl haben es bisher fertiggebracht, allein ein Spiel zu halten; im Gegenteil, sie verschuldeten mehr Tore als normal gut ist. So sieht es auch nach einem Erfolg für Preußen Münster aus.

Der Meidericher SpV geht allen Ernstes daran, den verlorenen Boden gutzumachen. Wenn die Mannschaft gegen Schalke die gleiche Energie aufbringt wie im Essener Spiel gegen Rotweiß, ist ein Erfolg keineswegs ausgeschlossen.

Schwarz-Weiß ist in größter Verlegenheit. Die Abstiegsgefahr macht sich bemerkbar. So wird die Mannschaft wahrscheinlich gegen den Lokalrivalen Rot-Weiß viel für eine Ueberraschung tun, die den Pokalsieger den Anschluß an die führende Gruppe kosten könnte.

Favorit gegen die Fortuna in der Form der letzten Spiele ist der VfL Bochum, dessen Kampfkraft entscheidend sein müßte.

Borussia M.-Gladbach wird im lokalen Derby gegen den Rheydter SpV. alles tun, wieder zu einem Sieg zu kommen. Das 2:8 von Schalke ist kein Maßstab, denn auch Rheydt wurde vor Wochen in Gelsenkirchen böse ausgespielt.

Borussia Dortmund hat allen Anlaß, das Spiel in Köln-Riehl sehr ernst zu nehmen, denn Dellbrück liegt dem Westmeister nicht.

Bayer Leverkusen nimmt gegen Sodingen auf eigenem Platz die Favoritenstellung ein, denn hier ist diese Mannschaft immer zu einer Leistungssteigerung imstande, wie es noch kürzlich gegen Preußen Münster der Fall war.

Die deutschen Jugendschwimmer gewannen in Linz den zweitägigen Länderkampf gegen Oesterreich mit 180:93 Pktn.

Im Gebiet des Westdeutschen Leichtathletik-Verbandes fanden 1953 803 Veranstaltungen mit 160 706 Teilnehmern statt.

Sportfunk am Wochenende

SAMSTAG

UKW: 13.45—19.15 Uhr: Sport am Wochenende. **Mittelwelle:** 19.20—19.35 Uhr: Aktuelles vom Sport.

SONNTAG

UKW: 16.00—17.00 Uhr: Die Sportreportage mit Berichten vom Endlauf des Europakriteriums für Mannschaften in Zürich und von den Fußball-Meisterschaftsspielen Alemannia Aachen — 1. FC Köln und Preußen Dellbrück — Borussia Dortmund; 18.00—18.15 Uhr: **Falsch getippt;** 19.40—19.45 Uhr: **Erste Sportnachrichten;** 23.05—23.15 Uhr: **Zweite Sportnachrichten.**

Mittelwelle: 17.15—18.00 Uhr: **Sportberichte** mit Reportagen von den Fußball-Meisterschaftsspielen Alemannia Aachen — 1. FC Köln, Holstein Kiel — VfL Osnabrück, Eintracht Braunschweig — Arminia Hannover und vom Eishockeyspiel Krefelder EV — Saltsjöbaden; 19.15—19.30 Uhr: **Erste Sportnachrichten;** 21.55—22.15 Uhr: **Zweite Sportnachrichten.**

Lütgendortmund neuer Tabellenführer?

Sportfr. Gevelsberg sind spielfrei

Oberliga: Bad Oeynhausen — Hattingen, Eintr. Hagen — Sachsenroß Hille, Westerholt — Spenge, Germ. Lütgendortmund — Polizei Recklinghausen, Eintr. Minden — Herdecke.

Während in Südwestfalen der Handball eine Winterpause eingelegt hat, trägt die Oberliga ihre Spiele weiter aus. Hier dürfte es an der Spitze wahrscheinlich einen Wechsel geben, da die Sportfr. Gevelsberg spielfrei sind und so der nach Verlustpunkten günstiger stehende Tabellenzweite Germania Lütgendortmund mit einem Siege über Polizei Recklinghausen vorbeirücken kann. — Hattingen steht in Oeynhausen vor einer schweren Auswärtsaufgabe. Die Platzelf ist daheim wesentlich stärker als ihr Tabellenstand aussagt.

v. Halt: Leistungsspitze zu dünn

NOK-Präsident Dr. Karl Ritter von Halt bezeichnete in seinen Gedanken zum Jahreswechsel die Leistungsspitze in allen Fachverbänden als zu dünn. Eines der Kernprobleme im deutschen Sport sei im Zusammenhang damit die durch die Kriegsauswirkungen fehlende Generation der Betreuer und Uebungswarte. Vom Standpunkt der Volksgesundheit aus sei daher für die Tätigkeit der Sportverbände die Mitarbeit aller Regierungsstellen erforderlich. Der Hebel zu einer in jungen Jahren vorbereiteten gesunden organischen Entwicklung unserer Jugend müsse schon in der Volksschule angesetzt werden.

Ritter von Halt stellte heraus, daß Totomittel in Zukunft vermehrt für die Erziehung und nicht nur für Repräsentationszwecke ausgegeben werden sollten. Die Vorbereitung für die olympischen Spiele in Melbourne sei keineswegs nur in finanzieller Hinsicht die schwierigste Arbeit, die der deutsche Sport je zu leisten hatte. Bei allen Schwierigkeiten, denen sich der Sport heute ausgesetzt sehe, bestehe für die deutschen Sportverbände aber kein Grund, den Amateur-Standpunkt aufzugeben.

Neujahrsspringen im Sauerland

Der zum Jahreswechsel plötzlich einsetzende Schneefall ermöglichte auch die Durchführung eines Sprungwettbewerbes auf der Lohwald-Schanze in Usseln. Von 25 Teilnehmern siegte Willy Schäfer (Usseln) mit zweimal 37 m und 210,2 Punkte vor seinem Klubkameraden Heinz Rachner (zweimal 38 m), der aber durch seine weniger einwandfreie Haltung nur 208,5 Punkte erreichte. Dritter wurde Oswald Kunitz (Neuastenberg) mit 200,2 (34 und 35 m) vor dem 14jährigen Karlheinz Figge (Usseln) mit 195,9 (33 und 34 m).

Radsport-Niederlage in Paris

Eine deutsche Radsport-Auswahl, in der neben dem Olympia-Weltmeisterschaftsdritten Werner Potzernheim noch Willy Hochgeschurtz, Fritz Neuser und Heinz Scholl standen, unterlag im Pariser Sportpalast gegen eine Auswahl Ile de France mit 1,5:2,5 P. Die deutsche Auswahl konnte lediglich das Ausscheidungsfahren mit 23:13 P. gewinnen und dazu im 1000 Zeitfahren mit 1:05,8 totes Rennen erzwingen.

Sport am Jahreswechsel

Zatopek gewann in Sao Paulo

Bei sternklarer kalter Nacht wurde am Silvestertag in Sao Paulo der große Straßenlauf gestartet. Dem Starter stellten sich über 1000 Läufer, davon 24 Ausländer aus 15 Ländern. Die Strecke war 7,3 km lang und führte durch die Straßen der Stadt. Die „tschechische Lokomotive" Zatopeck übernahm sofort nach dem Start die Führung und gab sie auch bis zum Ziel nicht mehr ab. Er gewann das Rennen in der neuen Rekordzeit von 20:30.4 Min. vor dem Vorjahrssieger, dem Jugoslawen Mihailowic, der mit über 1 Min. Rückstand in 21:32.0 das Ziel erreichte. Diese Zeit war ebenfalls besser als die im Vorjahr erzielte. An 3. Stelle erreichte der Brasilianer Rodiges als erster Südamerikaner das Ziel. Der einzige deutsche Teilnehmer, der 37jährige Münchener Hermann Eblerlein kam in der Zeit von 22:57.2 Min. auf den 16. Platz. Er sah damit seinen Wunsch erfüllt, den er am Weihnachtstag bei seinem Abflug aus Deutschland geäußert hatte, wo er sagte, daß er froh wäre, wenn er unter den ersten 20 das Ziel erreichen würde.

Australien behält Davis-Cup

Was nach dem von USA gewonnenen Doppel kaum noch jemand annehmen konnte, trat doch ein: Australien konnte den Davis-Cup mit Erfolg verteidigen! Zunächst schaffte der 19jährige Lewis Hoad in einem dreistündigen schwer erkämpften 5-Satz-Sieg über USA-Meister Tony Trabert (13:11, 6:3, 2:6, 3:6, 7:5) wieder den Gleichstand. Schon lange sah man in der Daviscup-Herausforderungsrunde kein Spiel mehr, das so interessant und hochklassig war. Alles kam nun auf den letzten Kampf zwischen dem ebenfalls 15jährigen Rosewall und dem Wimbledonsieger Seixas (USA) an, der am Donnerstag zum Austrag kam. Er wurde ebenfalls sehr erbittert durchgeführt, erreichte aber nicht das Niveau des Vortagskampfes. Der Australier hatte den besseren Start und gewann den 1. Satz klar mit 6:2. Dann aber kam Seixas auf und holte sich mit dem gleichen Ergebnis den 2. Satz. Im 3. Satz wurde dann Seixas durch zwei fragliche Entscheidungen der Linienrichter aus dem Konzept gebracht. Mit 6:3 gewann hier Rosewall. Im 4. Satz spielte Seixas zu unausgeglichen, er mußte auch diesen Satz mit 6:4 an Australien abgeben, das damit zu einem 3:2-Gesamtsieg kam und für ein weiteres Jahr im Besitz des wertvolles Pokals blieb.

Studenten-Auswahl gewann 4:1

Das Fußballprogramm am Neujahrstag war recht mager. Herausragend war der in Dortmund vor 5000 Zuschauern ausgetragene Studenten-Länderkampf Deutschland—Großbritannien. Die deutsche Auswahl spielte auf dem schweren Boden wie aus einem Guß und kam zu einem klaren 4:1-Erfolg.

Der westdeutsche Altmeister Duisburger SV kam bei seiner Berlin-Reise im ersten Spiel gegen Minerva 93 zu einem schönen 2:0-Sieg.

Weitere Spiele: VfB Bottrop — Katernberg 10:1 (!), SuS Hervest-Dorsten—Horst-Emscher 0:4.

Björnstad gewann in Oberstdorf . . .

Mit 224 Punkten, die er für seine beiden Sprünge von 58 und 60,5 m erhielt, gewann der 23jährige Norweger Olav B. Björnstad am Nachmittag des letzten Tages im alten Jahr den internationalen Spezial-Sprunglauf auf der Oberstdorfer Schattenberg-Schanze. Olav B. Björnstad gewann den Oberstdorfer Wetbewerb mit vier Punkten Vorsprung vor Sepp Bradl, der mit 61 m im ersten Durchgang die größte Weite erzielte (zweiter Sprung 59 m), dem jungen Finnen Aulis Kallakorpi (216,0/58,5 und 59 m), dem Norweger Arne Ellingsen (215,5/57 und 59 m) und dem jugoslawischen Sprunglaufmeister Albin Rogelj (207,57/56 und 55 m). Hinter dem Finnen Eino Kirjonen (206/56 und 55 m) belegte der Partenkirchener Franz Dengg mit 204 (57 und 55 Meter) als bester Deutscher vor Franz Eder (Berchtesgaden) mit 202 Punkten (59 und 57,5 m) den siebten Platz.

. . . und in Garmisch

Deutsche Springer ohne Training

Nach seinem Sieg in Oberstdorf gewann der Norweger Olav B. Björnstad auch das von Springern aus sechs Nationen beschickte Neujahrsspringen auf der Großen Olympia-Schanze in Garmisch, zu dem sich 18 000 Zuschauer eingefunden hatten. Mit 226 Punkten und Sprüngen von 72,5 und 75,5 m verwies Björnstad die Finnen Kirjonen und Moemmoe (221,5 bezw. 217) und seinen Landsmann den Olympiasieger Arnfinn Bergmann (216,5) auf die Plätze. Ueberraschend folgte auf dem fünften Platz mit dem Berchtesgadener Franz Eder der erste Deutsche, der 205,5 Punkte nach zwei Sprüngen von je 69 m erhielt. Sepp Bradl (Oesterreich), der Zweite von Oberstdorf, mußte mit dem 14. Platz vorliebnehmen (62,5 und 60 m), nachdem er im Probegang noch 64,5 m gesprungen war.

